

Das Blatt kostet 12 Pfennig pro Stück, halbjährlich 6 Mark, jährlich 12 Mark. Einmalige Zusätze für Anzeigen...



Das Blatt kostet 12 Pfennig pro Stück, halbjährlich 6 Mark, jährlich 12 Mark. Einmalige Zusätze für Anzeigen...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 195 Druck und Verlag in Albstadt. Samstag, den 21. August. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Unsere Zeitung bestellen.

Sonntagsgedanken.

Blumen am Weg.

Blumen sind an jedem Weg zu finden, doch nicht jeder weiß den Kranz zu winden. Anselmus Grün.

Das große Viehsterben.

Aus verschiedenen Gründen kann geschlossen werden, daß doch bereits eine gewisse Ab schwächung des Giftstoffes eingetreten beginnt. Wesentlich trägt hierzu die in großem Umfange vorgenommene Blutimpfung bei. Das Verfahren hierzu wurde von der veterinärpolizeilichen Anstalt in Schleißheim sorgfältig ausgearbeitet. Selbstverständlich können Tiere, die bereits Herzveränderungen zeigen, auch durch die Impfung nicht mehr gerettet werden. Diese Blutimpfung scheint das einzige spezifische Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche zu sein. Es muß dies hervorgehoben werden im Gegensatz zu zahllosen Arzneimitteln, die jetzt von allen möglichen findigen Köpfen auf den Markt geworfen werden. Vor diesen Heilmitteln kann nicht eindringlich genug gewarnt werden.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind allein in Bayern im Jahr 1920 rund 15.000 Stück Großvieh gefallen bzw. notgeschlachtet worden, die einen Verlust von 50 Millionen M. darstellen. Hierbei sind aber nicht eingerechnet die Verluste, die entstanden sind durch Entgang an Milch, Fett, Dünger, Gespannleistung und Zuchtwert. Ferner sind nicht eingerechnet die Verluste an notgeschlachteten oder gefallenen Kälbern, Schweinen und Ziegen, deren Zahl 4000 etwas übersteigt.

Im allgemeinen Interesse der Landwirte und der Verbraucher in den Städten ist es unbedingt erforderlich, daß die der Volkswirtschaft geschädigten Wunden möglichst bald wieder geheilt werden. Es stehen hierzu verschiedene Wege offen. Einerseits eine intensive Züchtertätigkeit der Landwirte, die ja begünstigt wird durch die gute Kaufkraftrente dieses Jahres. Sodann ist es notwendig, die in den Viehstand gerissenen Läden wieder auszufüllen, indem mit staatlicher Beihilfe Kuh- und Zuchtvieh aufgestellt wird. Hier ist es zunächst Pflicht der Landwirte selbst, sich gegenseitig auszuhelfen und mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Es läge nahe, daß Landwirte, die von der Maul- und Klauenseuche verschont geblieben sind oder nur geringe Verluste zu verzeichnen haben, ihren schwer geschädigten Berufsgenossen durch Abgabe von Vieh zu mäßigen Preis unter die Arme greifen. Auch mit Darlehen vom Staate sollte geholfen werden.

Ziel besprochen wird die Frage der Uebertragung der Seuche auf den Menschen. Im großen und ganzen ist die Maul- und Klauenseuche auf den Menschen nicht übertragbar. Es sind vereinzelt Fälle festgestellt worden, in denen Stallschwärzer oder Viehpfleger sich bei der Behandlung der Maul- und Klauenseuche an kranken Tieren durch unvorsichtiges Gebaren selbst angesteckt haben. Auch durch den Genuss ungeschalteter Milch von kranken Tieren sind schon öfter Erkrankungen bei Menschen, besonders bei Kindern hervorgerufen worden. Die gefochte Milch ist durchaus ungefährlich. Das Fleisch, das von maul- und klauenseuchekranken Tieren stammt, ist gleichfalls in gutem Zustand unter keinen Umständen geeignet, die Krankheit auf den Menschen zu übertragen. Wenn das eingekochte Seuchenfleisch nicht immer im Aussehen sich so darstellt, wie erstklassiges Mastochsenfleisch, so hängt dies damit zusammen, daß eben die Tiere auf dem Land oft unter ungünstigen Verhältnissen gehalten werden mußten und daß das Fleisch unter Umständen nicht sachgemäß behandelt worden ist. Die sehr strenge und gewissenhafte tierärztliche Fleischschau verhindert mit Sicherheit die Ausgabe von verdorbenem Fleisch an die Bevölkerung.

Viele Ärzte und Tierärzte essen das Seuchenfleisch lieber, als anderes, weil es in der Regel von wohlgenährten Tieren stammt, infolgedessen fettreicher ist, was man von dem in den letzten Jahren ausgegebenen Fleisch in der Regel nicht gerade behaupten kann. Zweifellos mögen bedenken, daß sie, wenn sie Fleisch von Schwarzschaffungen verzehren oder aus dem Fleischhandel stammende Würste genießen haben, sie jedenfalls viel zweifelhaftere Ware genossen haben, als es das wiederholt tierärztlich untersuchte und beschaute Fleisch aus Notschlachtungen darstellt.

Zur Lage.

Ogleich die Reichsminister immer noch im Urlaub sind, wird man doch nicht behaupten können, daß die Lage weniger ernst sei, als sie es vor einer Woche war. Zwar wurde das englische Parlament am 17. August auf den 19. Oktober vertagt, was man unter dem Vorbehalt, es bei eintretenden Veränderungen der Lage sofort wieder einberufen, auch riskieren konnte, denn es ist wenigstens die starke diplomatische Spannung, die durch Millerands Anerkennung der Regierung des General Wrangel zwischen England und Frankreich entstanden war, in das Stadium der formellen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen getreten und hat vorläufig den Charakter des kriegartigen Streitfalls verloren. Es scheint, daß Frankreich nicht abgeneigt ist, den Rückzug in möglichst wenig blamabler Form anzutreten. Lloyd George möchte dieses Beginnen nicht fördern und er hat daher die angekündigte große Rede im englischen Unterhaus am 16. August gar nicht gehalten, die eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit Frankreich bringen sollte. Den englisch-französischen Gegensatz hat er nicht berührt. Dieser Gegensatz wird freilich auch durch die in Paris geführten diplomatischen Verhandlungen nicht mehr aus der Welt geschafft. Wie weit der Gegensatz bereits gebrochen ist, erlahmt man aus der Fehde der englischen und der französischen Zeitungen gegeneinander. Die angesehenste Londoner Zeitschrift „Revue Statesman“ schreibt geradezu: Man solle doch endlich den gar nicht mehr passenden Ausdruck „Alliierte“ fallen lassen, wenn man einen Bündnisbund wolle, so wäre das Mittel dazu nicht eine englisch-französische, sondern eine englisch-deutsche Verständigung. Den Worten, deren Sinn im Unterbewußtsein jedes Engländers schlammert, ist nichts hinzuzufügen. England und Frankreich sind in ihrem gegenseitigen Verhältnis wieder da, wo sie vor 120 Jahren waren. Das „fleg“ bewusste Frankreich möchte die Vorherrschaft über Europa, England dagegen bemüht sich, das „Gleichgewicht“ unter den Staatengruppen des europäischen Festlands herzustellen. Deshalb mußte doch auch das unter den Festlandstaaten im 20. Jahrhundert hervortretende Deutschland gestürzt werden, wie ein Jahrzehnt zuvor Rußland. Und wenn Frankreich nicht Bismarck annehmen sollte, so würde ihm trotz „völliger Uebereinstimmung“ und Bündnisbund rasch das gleiche Schicksal wieder blühen, das es mit dem Sturz Napoleons erlebte.

England kam es sehr gelegen, daß seinem Verbündeten Rußland, im Weltkrieg ein furchtbarer Aderlaß fast bis zum Weißbluten auferlegt wurde, aber es wird nicht zulassen, daß Frankreich sich über dieses geschwächte Rußland erhebt. Jetzt ist es Zeit, ein neues Gleichgewicht unter den europäischen Festlandstaaten zu schaffen. Keine einfache Aufgabe, nachdem das Deutsche Reich und Rußland verflümmelt sind, die österreichisch-ungarische Monarchie völlig zerrissen ist und so viele Neustaaten geschaffen sind, von denen man noch gar nicht weiß, ob und welche Lebensdauer sie haben, ob sie mehr für die rechte oder die linke Waagschale passen usw. So müssen die Gewichte vielleicht lange hin und her geschoben werden, bis der Vorstand des Bängleins erreicht ist; aber der politische Instinkt und die Beharrlichkeit der Engländer bringen das fertig. So viel wird man jetzt behaupten können: England will Rußland bis zu einem gewissen Grad hergestellt sehen. Ob mit oder ohne Bolschewismus, das ist zunächst eine Frage zweiter Ordnung. Wenn an die Verständigung mit Rußland noch aller: Wenn und Aber geknüpft und „Bedingungen“ und Voraussetzungen, wie die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Polens usw., gestellt werden, so will das nicht bedeuten. Das sind nun einmal so die Arbeitsmittel der gewiegten Diplomaten. Die Russen werden ja auch alles versprechen und vielleicht zum Schein einhalten, in Wirklichkeit werden sie es machen wie die Engländer: sie werden schon Mittel und Wege finden, sich nicht an Versprechungen halten zu müssen, ohne das Wort gebrochen zu haben. So schwören bolschewistische Führer, das frühere deutsche Gebiet, das den Polen vom Verband geschenkt worden ist, werde deutsch bleiben. In der gleichen Stunde schreibt der bolschewistische Kommissar Kamenev an Lloyd George, bei den Friedensverhandlungen in Wien werde von der deutsch-polnischen Grenze nicht die Rede sein. Nach bolschewistischem Sprachgebrauch kann beides richtig sein. Man wird ja sehen.

Was wird nun Frankreich tun? Wenn ihm an der „Rettung“ Polens wirklich so viel gelegen wäre, als es immer behauptet, so wäre es höchste Zeit, daß es trotz

aller Schwierigkeiten ein Heer in Polen einmarschieren ließe; das tut es aber nicht.

Statt also Truppen nach Rußland zu schicken — nicht einmal der General Wrangel in der Krime erhält französische Truppenverstärkungen, diese sollen vielmehr die Griechen stellen — läßt die französische Regierung am Rhein, in Mainz, Wiesbaden, im Saarland und in der Pfalz Truppen aufmarschieren, über das Saargebiet wird der Belagerungszustand verhängt, Recht und Gesetz werden aufgehoben — im Namen des Völkerbundes, der dem Friedensvertrag nach im Saarland regiert. Das Abstimmungsgebiet in Oberschlesien — die Volksabstimmung soll dort Ende September oder Anfang Oktober stattfinden — ist von Franzosen völlig besetzt, eine Division um die andere kommt durchs Deutsche Reich herangefahren, trotz der Neutralität. Was tun die da? Zur Abstimmung brauchte man sie nicht, wenn es auch längst kein Geheimnis mehr ist, daß die Polen für die Abstimmung „Ueberraschungen“ vorhaben, damit es in Oberschlesien nicht wieder gehe wie in Ost- und Westpreußen, und daß sie dabei auf den französischen „Schutz“ rechnen müssen. In Polen sollen die Divisionen auch nicht einmarschieren. Der Zweck der Anwesenheit der französischen Divisionen in Oberschlesien, die obendrein eine brennende Verletzung der deutschen Neutralität ist, kann also nur sein, die deutsche Bevölkerung zu bedrücken und zu reizen und insbesondere den Russen den Anlaß zu geben, den Kampf auf deutsches Gebiet zu übertragen. Die Franzosen wollen den russischen Angriff auf deutschem Boden erwarten, damit auch Deutschland noch Kriegsschauplatz werde.

Es ist nun zwar nicht wahrscheinlich, daß die Russen darauf hereinfallen und daß die Kriegsschauplatz unmittelbar in Deutschland entzündet wird; aber es ist erklärlich, wenn sich der Bevölkerung in Oberschlesien, die das alles so deutlich vor Augen hat, schließlich eine Erregung bemächtigt. So ist es denn in den ober-schlesischen Städten Beuthen, Rybnik und besonders in Kattowitz zu argen Krawallen gekommen. Die Franzosen haben gleich mit Maschinengewehren in die Menge hineingeschossen und da hat es viele Tote und Verwundete gegeben, in Kattowitz allein 22 Tote und über 40 Schwerverletzte. Darunter ist auch ein französischer Soldat und ein polnischer Arzt, der von seiner Wohnung aus Handgranaten auf die Deutschen warf. Die erbitterte Menge holte ihn herunter und schlug ihn tot. Die Erregung ist ungeheuer und die Lage ist sehr gefährlich. Die Franzosen haben den verschärften Belagerungszustand verhängt — wir leben ja immer noch im Krieg und unter Fremdherrschaft —, und ist es zu erwarten, daß sie „strenge Strafen“ verhängen werden. Polen muß am Rhein oder jedenfalls auf deutschem Boden „geschützt“ werden! — In Oberschlesien haben sich in die ursprünglich deutsche Volksbewegung bereits auch im Trüben schwelgende politische Aufwiegler eingemengt. Hoffentlich gewinnt ihre Absicht nicht weiter Boden, das würde den Franzosen einen Vorwand mehr geben.

Welchen sozialen Zweck erfüllt der Lohnabzug?

Durch den Lohnabzug soll dem Arbeitnehmer die Steuerzahlung dadurch erleichtert werden, daß an die Stelle viermaliger größerer Steuerzahlungen im Jahr eine Verteilung auf 12 bzw. 24 kleinere Zahlungen (zu denen dann nur geringfügige Nachzahlungen bzw. in den seltenen Fällen eines großen Steuerabzugs Rückersättigungen kommen) stattfindet. Der Lohnabzug an der Quelle ist aber auch das bequemste Verfahren für den Steuerpflichtigen. Er werden ihm alle Unbequemlichkeiten der bisherigen Steuerhebung, der Gang zur Kasse oder Post, am nächsten erspart. Auch der bisweilen vorkommende Besuch des Zollgeheimbeamten, der unter Umständen zur Pfändung schreitet, wenn nicht genügend Geld im Hause ist, fällt weg.

Ein weiterer sozialer Fortschritt des Lohnabzugs ist die Tatsache, daß bei dem nunmehr zur Durchführung gelangenden System die Zeit der Arbeitslosigkeit berücksichtigt wird, während früher der Stellenlose nur dann keine Steuern zu zahlen brauchte, wenn er mehr als zwei Fünftel des Jahres ohne Beschäftigung war.

Der unter Würdigung aller dieser Gesichtspunkte noch immer der Meinung ist, daß der Arbeiter sich gegen den Lohnabzug und das technische Verfahren seiner Durchführung auflehnen soll, der kann nichts anderes, als die Bekämpfung des Arbeiters und des kleinen Mannes überhaupt zu bekämpfen. In diesen Fällen würde nichts anderes übrig bleiben, als eine Verbrauchssteuer zu erlassen, die z. B. die Lebensmittel noch erheblich verteuern würde.

Andere Länder haben die Erhebung der Einkommensteuer an der Quelle für das gesamte Einkommen schon seit vielen Jahren. England ist hierbei, wie in allen Dingen der Vorkämpfer vorangegangen; der Abzug an der Steuerquelle in England hat sich besonders gut bewährt und diese Erfolge bilden den Grund für den deutschen Steuerpflichtigen mit einem Grund, auf den

## Die Unruhen in Oberschlesien.

Die französischen Truppen haben von dem General Gattien den Befehl erhalten, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen, wenn die Leute sich ansammeln oder nach 8 Uhr abends auf der Straße angetroffen werden. Der General ließ die Behörden und Gewerkschaftsvertreter von Kattowitz zu sich kommen und erklärte ihnen in barschem Ton, seit sechs Monaten seien sie bemüht, das Versprechen, für Ruhe zu sorgen, nicht zu halten. Die Geduld der Befehlsbehörde sei erschöpft. Wenn die Unruhen sich wiederholen, werde er die deutschen Vertreter als Geiseln festnehmen lassen. — Die Sicherheitspolizei ist durch 200 Gewerkschaftsmitglieder verstärkt worden.

**Wentzen** i. D., 19. Aug. Bis Mitternacht ist es in Kattowitz zu keinen weiteren Zusammenstößen gekommen. Am Abend fanden Verhandlungen zwischen den Gewerkschaftsvertretern und der Kommission der Verbündeten statt. Die Vertreter der Kommission kündigten die Festnahme der Gewerkschaftsvertreter für den Fall an, daß die Unruhen sich fortsetzen sollten. Als die Gewerkschaftsvertreter die Ablösung der französischen Truppen durch italienische verlangten, brach der Vorsitzende die Verhandlungen ab.

**Paris**, 20. Aug. Nach dem „Journal des Debats“ hat die französische Regierung die Verstärkung der französischen Besatzung in Oberschlesien beschlossen und dem Kommandierenden beföhlen, die Autorität der Besatzung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Der „Temps“ sagt, aus den Berichten der polnischen Zeitungen gehe hervor, daß es sich bei den Unruhen in Oberschlesien um franco-polenische Kundgebungen handle.

### Der amtliche französische Bericht.

**Paris**, 20. Aug. (Davas.) Die französische Regierung hat am Donnerstag die erste amtliche Mitteilung des Kommandanten der ober-schlesischen Besatzungstruppen über die Vorfälle in Kattowitz erhalten. Die Mitteilung des Kommandanten besagt, daß die Unruhen durch eine Bewegung von politisch radikalen hervorgerufen wurden, wie sie ähnlich in letzter Zeit an verschiedenen Orten Europas vorkamen. Die Elemente, die an einen bevorstehenden Sieg der Sowjet glauben, beschimpfen Polen und Frankreich offen. Die deutsche Regierung, die ebenfalls auf einen militärischen Erfolg der Bolschewisten spekuliere, soll die Ausschreitungen genährt haben. (1) Eine Glesener Zeitung verlangte die Erklärung der Neutralität Schlesiens im russisch-polnischen Konflikt und die Entwaflnung sowie die Entfremdung der Verbände-Besatzungstruppen. Die Arbeiterklasse befürwortete den Generalfreist, um den Wänden des deutschen Proletariats zum Durchbruch zu verhelfen. Am folgenden Tage, 19. August, hätten polnische und deutsche Massenversammlungen stattgefunden. Bei diesem Anlaß hätten in Kattowitz die Kundgebungen begonnen, die deutscherseits einen rein bolschewistischen Charakter annahmen. Die französische Wache in Kattowitz wurde dreimal angegriffen. 2 französische Soldaten seien dabei getötet und 8 verwundet worden, davon 1 schwer. Die Deutschen sollen 10 Tote und 20 Verwundete gehabt haben. Ein Offizier der Sicherheitswehr wurde getötet. Am Abend des 18. August wurde in Kattowitz der Belagerungszustand ausgerufen.

In offiziellen französischen Kreisen hebt man hervor, daß die ober-schlesische Angelegenheit den ganzen Verband berührt, da Oberschlesien auf ein Mandat der Entente besetzt sei. In erster Linie habe sich also der Oberste Rat mit diesen Vorfällen zu befassen und Frankreich dürfe nicht unterlassen, Genugtuung zu verlangen, und es dürfe sich dem Strafverfahren gemäß dem Vertrag von Versailles nicht entziehen.

**Paris**, 20. Aug. Der aus London zurückgekehrte amerikanische Botschafter Wallace hat dem Generalsekretär des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten Paleologue die Befriedigung seiner Regierung über die von der französischen Regierung gegenüber Polen eingenommene Haltung ausgesprochen.

### Der polnische Einfall in Oberschlesien.

Die neuesten Ereignisse in Oberschlesien bestätigen, daß man es dort mit einem wohl vorbereiteten und seit langer Zeit geplanten polnischen Ueberfall auf das Gebiet, das der Volksabstimmung unterworfen ist und das überwiegend deutsch ist, zu tun hat. Von deutscher Seite wurde immer wieder auf das Bestehen einer großen Verschwörung hingewiesen, deren Fäden in Warschau zusammenlaufen und an der der polnische General Haller und der Minister Dmowski ohne Frage beteiligt sind. Die neuesten Waffenerfolge der Polen um Warschau dürften die Hypothese zum Ausschlag ermutigt haben. Die Deutschen haben wohl von dem Ueberfall Kenntnis erhalten und wollten sich zur Wehre rufen. Daran sind sie aber durch das parteiische Eintreten der Verbände-Abstimmungskommission, die die deutsche Sicherheitswehr teilweise entwaflnen ließ und den polnischen Verschwörern im „Deutschen Haus“ Unterstützung gewährte, gehindert worden. Die Stellungnahme des nach Kattowitz geschickten italienischen Bataillons für die Deutschen ist überaus bezeichnend und wirft auf die gleichzeitige Behauptung des französischen Generals Le Rond ein eigenartliches Licht. Die Tatsache kann er nicht aus der Welt schaffen, daß die Polen unter seinen Augen den Ueberfall vorbereiteten und ausgeführt haben. Hätten umgekehrt die Deutschen einen Ueberfall auf die Polen vorgehabt, so würde Le Rond dadurch gewiß nicht überrascht worden sein.

**Kattowitz**, 20. Aug. Das deutsche Volksabstimmungs-Kommissariat berichtet: Die Räume des Kommissariats sind heute zwischen 8 und 9 Uhr vormittags durch französisches Militär durchsucht worden. Alle Akten und die für die Volksabstimmung ausgelegten Listen wurden beschlagnahmt ohne Angabe des Grundes. Das Kommissariat hat seine Tätigkeit eingestellt.

**Wentzen**, 20. Aug. Das ganze Randgebiet von Oberschlesien ist von Polen bereits besetzt, die östlich von Kattowitz liegenden Ortschaften sind in den Händen der Polen, unter denen sich viele gutausgerüstete Soldaten des (polnischen) Generals Haller befinden. In Laurahütte kam es in vergangener Nacht zu einem schweren Gefecht zwischen der Sicherheitswehr und den Polen; erstere hatte 19 Tote und viele Verwundete. Die deutsche Druckerei Schnellmann wurde von den Polen, die Klündern zerstört. Rikisch-Schacht ist von den Polen besetzt. Gestern abend wurde das Schlafhaus der deutschsprechenden Arbeiter der Heinrich-Glad-Grube bei Pleß angegriffen. Die Insassen warfen sich bei dem Feuer von Gewehren und Handgranaten auf den Boden oder schützten in den Keller, so daß nur 2 Arbeiter verwundet wurden.

Etwa 2000 bewaffnete Polen marschierten auf Kattowitz, dessen Sicherheitspolizei dringend Hilfe erbittet. In der Frühe besetzten die Polen den großen Ort Bogantusch, in nächster Nähe von Kattowitz. Die Sicherheitspolizei rückte viermal an, mußte sich aber mit erheblichen Verlusten vor der polnischen Uebermacht zurückziehen. Groß-Sombrowka wurde von polnischen Turnern (Sokol) umzingelt, die die Wasserleitung abschnitten. Nach hartem Kampf besetzten die Polen die Ortseingänge.

Die Polen haben mehrere Bergwerke besetzt und stillgelegt, auf anderen wird gestreift. Der Post- und Telegraphenverkehr ist eingestellt.

**Königshütte**, 20. Aug. Die hiesige französische Kommandantur erklärt, General Verond habe ausdrücklich versichert, daß die französischen Truppen in erster Linie die Aufgabe hätten, für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. Demgemäß würden sie allen Unruhen, gleichviel ob sie von polnischer oder deutscher Seite kämen, entgegenzutreten und so würde auch ein etwaiger Poleneinfall in Oberschlesien unter keinen Umständen geduldet werden.

**W.T.S. Wentzen**, 20. Aug. Die Polen rufen zum Generalfreist im ganzen Industriegebiet auf. Heute vormittag sind polnischerseits der internationalen Kommission folgende Forderungen vorgetragen worden: 1. Befestigung der Sicherheitswehr, 2. Entfremdung aller in den letzten Jahren bezogenen ohne Rücksicht darauf, ob sie Polen oder Deutsche sind, 3. Errichtung einer Selbstverwaltung und von Verwaltungsbehörden, die aus Oberschleslern oder solchen Nichtoberschleslern gebildet sind, die seit mehr als 20 Jahren ununterbrochen dort wohnen, 4. Verhaftung und Aburteilung aller in den letzten Vorgängen Beteiligten, 5. Entschädigung aller Mißhandelten. Sollten diese Bedingungen nicht angenommen werden, so soll der Generalfreist sofort beginnen. Nach Mitteilung der polnischen Presse hat die internationale Kommission die schärfsten Maßnahmen angeordnet, um die Ordnung wieder herzustellen. Alle Schuldigen sollen in Haft genommen und summarisch vor dem Kriegsgericht abgeurteilt werden.

### Der Krieg im Osten.

**Warschau**, 20. Aug. Die Polen haben Breslavitomsk genommen. Drei bolschewistische Divisionen sind bei Warschau vernichtet worden. (?)

**Paris**, 20. Aug. Von Tschitscherin ist bei Kamenev ein Telegramm eingegangen, dem zufolge die polnischen Friedensbevollmächtigten am 18. August zur 2. Sitzung nicht mehr erschienen sind. Die russisch-ukrainische Abordnung hat deshalb einen Protest an die polnische Regierung gerichtet.

**Paris**, 20. Aug. Die Blätter sind ungehalten über das Verbot des englischen Residenten Tower, der im Auftrag des Völkerbundes den Freistaat Danzig verwaltet, über Danzig Kriegsmaterial nach Polen zu schaffen. Das Verbot sei sonderbar; England habe doch die Versorgung Polens mit Kriegsmaterial gestattet, als Polen den Angriff gegen Rußland vorbereitete. Auch habe Polen während des ganzen Krieges Waffen aus den neutralen Ländern bezogen.

Die Einigungsverhandlungen zwischen dem englischen Botschafter in Paris, Lord Derby, und dem Staatssekretär des französischen Auswärtigen Amtes, Paleologue, sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

**Amsterdam**, 20. Aug. Nach einer Mitteilung des englischen Kriegsamtts erstreckt sich der Aufstand in Mesopotamien über beinahe das ganze Land. Besonders in dem Gebiet nordwestlich und westlich von Bagdad herrschen schwere Unruhen. Die revolutionäre Bewegung hat einen anarchischen Charakter.

### Giolitti und Lloyd George in Luzern.

**Paris**, 20. Aug. Nach den Pariser Morgenblättern wird heute abend Giolitti in Luzern ein treffen und eine Unterredung mit Lloyd George haben.

**Rotterdam**, 20. Aug. Der Berichterstatter der „New York World“ in Washington meldet seinem Blatt, daß Lloyd George im Oktober mit den Ministerpräsidenten aller britischen Dominions wahrscheinlich in Vancouver (Kanada) zusammentreffen wird, um die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses zu besprechen. — Lloyd George wird eingeladen werden, auch nach Washington zu kommen.

### Die Lage in Irland.

**London**, 20. Aug. 13 Soldaten auf einem Lastauto wurden bei Dinascumb (Westferry) aus einem Hinterhalt angegriffen, zur Uebergabe gezwungen und entwaffnet. 4 Soldaten sind verwundet. — Eine militärische Radfahrpatrouille wurde gestern abend bei Ballinacree angegriffen. Der führende Offizier wurde getötet, 4 Mann verwundet und der Rest nach kurzem Kampfe entwaffnet. Der Zustand der verhafteten Irländer, die freiwillig hungern (Hungerstreik) ist ernst. Die Arbeiter erwägen deshalb einen Streik.

### Der Nachschub für die Verbandstruppen.

**Berlin**, 20. Aug. Die Nachschubszüge für die in Danzig und Memel befindlichen Verbandstruppen werden künftig nicht mehr über Polen-Thorn nach Deutsch-Euplau, sondern über Frankfurt-Oder-Königs nach Marienburg geleitet. Diese Wege sind durch besondere Plakate kenntlich gemacht und dürfen nicht angehalten werden.

### Politische Arbeiterräte.

**München**, 20. Aug. Die freigewerkschaftlichen Betriebsräte in München haben einen Antrag der Kommunisten angenommen, daß in allen Betrieben Bayerns sofort politische Arbeiterräte gebildet werden sollen, daß die Einwohnerehren zu entwaflnen und die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu bewaffnen seien.

### Ein neuer Streitfall?

**Paris**, 20. Aug. Wie der „Matin“ mitteilt, befinden sich die zwei französischen Panzerkreuzer Martille und Guendon auf dem Weg nach Danzig. Da die Schiffe, die sich vor Memel befinden, dort verbleiben müßten, sei es notwendig gewesen, andere Schiffe nach Danzig zu schicken. Es sei von großer Wichtigkeit, daß das für Polen bestimmte Material unbehindert ausgeladen werden könne. Danzig sei zu dem Zweck neutralisiert worden, damit Polen einen offenen Weg nach dem Meer habe. (Der englische Resident Tower hat bekanntlich die Landung von Kriegsmaterial in Danzig verboten.)

**Berlin**, 20. Aug. Auf den Bericht des Generals Le Rond über die Vorgänge in Oberschlesien an die französische Regierung wird durch W.T.S. entgegnet, daß die deutsche Regierung nicht das geringste getan hat, um die Vorgänge zu fördern, die den Interessen der deutschen Bevölkerung nur zum Schaden gereichen können. Wegen die Unterstellung des Generals, daß die Bewegung durch die Regierung unterstützt worden sei, wird entschieden Verwahrung eingelegt.

**Berlin**, 20. Aug. Eine Versammlung der Gewerkschaftsvertreter der drei sozialistischen Parteien und der Eisenbahnerbetriebsräte beschloß, daß die Eisenbahner selbstständig zu entscheiden haben, ob Truppen- und Waffentransporte durchgelassen werden sollen.

**Köln**, 20. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Blättermeldungen zufolge soll die rheinische Besatzung eine Verstärkung erfahren. Wie aus dem rheinischen Grenzort Venroth gemeldet wird, traf dortselbst eine Kolonne von 50 Engländern ein, um Quartiere für die englische Verstärkung zu belegen. Die Postkontrolle in Reisholz jetzt nach mehrmonatiger Unterbrechung wieder in verstärktem Maße ein.

**London**, 20. Aug. Nach einem Funkpruch aus Moskau wird General Wrangel für den Bolschewismus für jeden Tag gefährlicher. Er versucht die Kohlen- und Getreidezufuhr zu unterbinden. Alle verfügbaren roten Truppen sollen an die Südfrent gezogen werden.

Nach der „Times“ haben die Bolschewisten Wilna geräumt. Der russische Generalfreist hat sich nach Grodno zurückgezogen.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 21. August 1920

**e. Schwäbische Jugendherbergen.** Das Wandern war ein selbstverständliches Gemeingut des ganzen heranwachsenden Geschlechts. Es soll die Jugend bilden und kräftigen, still und körperlich leben und den Sinn für das Einfache und Natürliche pflegen. Gemeinliche Wanderungen der Jugend sollen die Unterordnung unter den verantwortlichen Führer, das Zusammenleben mit Altersgenossen aus allen Schichten des Volkes lehren, ein gesund gefestigtes Geschlecht heranzuziehen, das die Heimat liebt, das Schöne liebt und vor dem Großen Ehrfurcht empfindet. Um nun das Wandern der Jugend zu fördern und in gegenwärtig schwerer Zeit überhaupt zu ermöglichen, wählte für die Durchführung der Jugendherbergen ein Komitee, das die Verwirklichung der Jugendherbergen in der Unterordnung unter den verantwortlichen Führer, das Zusammenleben mit Altersgenossen aus allen Schichten des Volkes lehren, ein gesund gefestigtes Geschlecht heranzuziehen, das die Heimat liebt, das Schöne liebt und vor dem Großen Ehrfurcht empfindet. Um nun das Wandern der Jugend zu fördern und in gegenwärtig schwerer Zeit überhaupt zu ermöglichen, wählte für die Durchführung der Jugendherbergen ein Komitee, das die Verwirklichung der Jugendherbergen in der Unterordnung unter den verantwortlichen Führer, das Zusammenleben mit Altersgenossen aus allen Schichten des Volkes lehren, ein gesund gefestigtes Geschlecht heranzuziehen, das die Heimat liebt, das Schöne liebt und vor dem Großen Ehrfurcht empfindet.



**Die Leibesübungen in den Schulen.** Das Kultministerium gibt in einem Erlass die Maßnahmen bekannt, die zur Förderung der Leibesübungen in den Knaben- und Mädchenschulen getroffen wurden. In den höheren Schulen wird z. B. von der 2. Klasse an eine weitere Turnstunde wöchentlich eingeführt; die Spielnachmittage werden auf das ganze Jahr ausgedehnt und die Tagesausflüge werden vermehrt. Das Schwimmen soll mehr gepflegt werden. Auch Schachwettkämpfe sind vorgegeben. Der Turnunterricht an den Volksschulen ist durch lehrplanaufhörliche Turnstunden zu versehen. Zum Besuch der Spielnachmittage sind alle Kinder vom 5. Schuljahr ab verpflichtet. Als normale Spielstunden gelten 2 bis 3 Stunden. Mit gut geleiteten Vereinen für Leibesübungen, die den Erziehungsaufgaben der Schule genügend Rechnung tragen, soll Förderung genommen werden.

**Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reich** betrug am 1. August 1920 290 735 männliche und 106 964 weibliche, insgesamt 398 699 gegen 359 418 am 15. Juli und 321 418 am 1. Juli 1920. Dazu kommen 24 231 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden.

**Die Ablieferung des Brotgetreides.** Nach einer Mitteilung des Reichsernährungsministers Dr. Herms sind bis zum 16. August rund 182 000 Tonnen Brotgetreide abgeliefert worden gegen 28 000 Tonnen im Vorjahr. Die Düngeindustriellieferung soll stärker mit Kohlen beliefert werden, um ihre Erzeugung zu steigern. Es wird erwogen, die Belieferung der Landwirte bis zu einem gewissen Maß von der Getreideablieferung abhängig zu machen. 25 000 Tonnen überschüssige Strohstoffmengen sollen aus Ausland verkauft werden, um mit dem Gewinn eine Preisfestigung herbeizuführen. Die Verbilligung der Düngemittel sei, wie der Minister im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages erklärte, zurzeit nicht möglich, die Industrie plane vielmehr eine weitere Preissteigerung.

**Aus dem Zuckerhandel.** Es ist eine alte Beschwerde des Groß- und Kleinhandels, daß bei der Lieferung des Zuckers durch die Fabrik brutto für netto geliefert wird und so nach der Kleinhandels das Gewicht des Rohmaterials zu bezahlen hat. Zudem ist das Gewicht des Rohmaterials bei seiner feineren Beschaffenheit wesentlich höher als früher. Früher wogen die Säcke 600-700, heute 1200-1500 Gramm. Deshalb sollen die Reichszuckerwerke und die Zuckerraffinerien ersucht werden, den Zucker künftig nach Nettogewicht zu liefern und die Verkaufsbedingungen der Reichszuckerstellen entsprechend zu ändern. Auch die häufig vorkommenden Windergegewichte bei den Zuckerlieferungen sollen beseitigt werden.

**Die Erwerbslosenunterstützung** ist nach einer Entscheidung der zuständigen Reichsstellen zu den steuerfreien Beiträgen aus öffentlichen Mitteln zu rechnen, der Steuerabzug findet also auf sie keine Anwendung.

**Rohrborn, 19. Aug.** Seit Befehlen der Badpolizei Nagold Altentsteg ist die Post mit dem Bahnhof verbunden gewesen. Nun werden beide von einander getrennt. Eine eigene Postagentur wird errichtet, die im Adler\* untergebracht werden wird, wofür sich schon lange das Ortsteil befand. Die Maul- und Klauenseuche, die wir fast erloscht glaubten, ist erneut wieder ausgebrochen, so daß das für den ersten Septembersonntag geplante Exkursivt wird verschoben werden müssen. Vielleicht erlaubt der Späth Herbst noch dessen Abhaltung.

**Rüglingen, 20. Aug.** Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt auch hier ausgebrochen.

**Oberndorf, 20. Aug. (Diebstahlschick)** Vor einigen Tagen erst wurde nachts im Landhaus des kürzlich verstorbenen Kommerzienrats Schmid eingebrochen, solange noch die Bewohner auf waren, wobei den Dieben reiche Beute in die Hände fiel. Am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr wurde nun schon wieder ein Einbruch verübt und zwar im Erdgeschoss des gegenüber der evangelischen Stadtkirche gelegenen Hauses, dessen Bewohner verstreut waren. Der Einbrecher besaß die Frechheit, das elektrische Licht anzudecken und hatte schon seine Beute an Kleidern zurechtgelegt, als er gestört wurde, und mit Hinterlassung der Beute unerkannt flüchtete.

**Sals a. N., 19. Aug.** In unserer Bezirksamtern gehen einschneidende Personalveränderungen vor. Oberamtmann Gumpenhäuser scheidet in ein früheres Genb. Oberamtsort Dr. Herrmann ist nach Hall, Amts hier Riß nach Leonberg, Landgerichtsrat Sandberger nach Ulm übergestellt und in kurzer Zeit will Regierungsrat Gnoth nach Hall versetzen, um das dortige Finanzamt zu übernehmen.

**Stuttgart, 20. Aug. (Vom Tage)** Heute nachmittag ist in der Rosenbergstraße bei der Silberburgstraße eine 80 Jahre alte Schreinermeisterin von einem Straßenbahnwagen der Linie 6 überfahren und getötet worden. Es kostete Mühe, die Leiche unter dem Motorwagen hervorzuziehen.

**Heilbronn, 20. Aug. (Eine gspassige Wein-geschichte)** Der Metzger und Wirt Georg Dieterle in Stuttgart hatte aus dem Weinberg des Buchhändlers Karl Freyermuth in Heilbronn 450 Liter Wein gekauft. Freyermuth verlangte 4500 Mk. für den Eimer, während der Höchstpreis 1850 Mk. betrug. Dieterle zahlte 1000 Mark an und bezahlte weitere 7500 Mk., als er den Wein mit Auto abholen ließ. Freyermuth wollte den Wein nun nicht herausgeben, aber er war schon verladen und der Kraftwagenfahrer Deininger fuhr mit dem Fassern davon. Freyermuth wollte nun den Wein in Stuttgart beschlagnahmen lassen und so kam der Handel an den Tag. Da das Geschäft nicht durch-

geführt war, kam Freyermuth mit einer Geldstrafe von 1000 Mk. davon. Dieterle wurde wegen Höchstpreisüberschreitung in eine Geldstrafe von 300 Mk. genommen und Deininger wird sich noch wegen „Diebstahls“ zu verantworten haben.

**Urach, 20. Aug. (Wieder ein Opfer der 2811-dere r.)** Der Anfangs der 60er Jahre stehende Kaufmann Alfred Wandlerer von Gählingen wurde auf der Gemeindefeiertag im Jüngling, die er gepachtet hatte, erschossen aufgefunden. Er hatte sich nachmittags auf den Anstand begeben und war bis zum Abend nicht zurückgekehrt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er ein Opfer der Wilderer geworden ist.

**Schwenningen, 20. Aug. (Einbruchsdiebstahl)** Im Lauffer'schen Haus erbrachen Diebe die Wohnungstür und raubten alles, was ihnen gerade in die Finger fiel im Wert von etwa 23-2400 Mark. Die Diebe wurden alsbald verfolgt und verhaftet. Es sind zwei 17- und 18-jährige Burschen von Stuttgart mit Namen Greiner und Urig.

**Ulm a. T., 20. Aug. (Die Millionenbraut)** Das Frauenzimmer, das in verschiedenen Orten als Erbin eines Millionär-Einfels Verlobnisse zustande brachte, wobei bei den glücklichen Bräutigamen und ihre Angehörigen gewöhnlich gehörig geschöpft wurden, ist eine 32mal vorbestrafte Schwindlerin aus Tauberbischofsheim. Die hiesige Strafkammer gab ihr Gelegenheit, in den nächsten 5 Jahren in der Abgeschiedenheit der Gefängniszelle über die Bergänglichkeit des weltlichen Glücks nachzudenken.

## Bermischtes.

**Das Eisenbahndiebstahl.** Reichsverkehrsminister General Graf Scherfner äußerte sich einem Vertreter der „Mittl. N. N.“ gegenüber; daß für den Herbst eine Erhöhung der Eisenbahntarife nicht ins Auge gefaßt, obgleich der Fehlbetrag ein ganz gewaltiger sei. Die Kohlen seien gegen früher um das Neunzehnfache teurer geworden und die Löhne seien außerordentlich hoch; das Personal sei im Verhältnis zu den verminderten Leistungen um 100 bis 200 000 Mann zu hoch, was man dadurch ausgleicht, daß Abgänge nicht durch Neuzustellungen ersetzt werden.

## Handel und Verkehr.

### Wirtschaft.

**Stuttgart, 20. Aug. (Rindmarkt)** Auf dem Dienstag-Markt im Schlachtvieh Hof waren aufgetrieben: 1840 Stück Großvieh, 363 Kälber, 96 Schweine, 83 Schafe, wovon 108 Stück außer Landes gingen. Seit Jahren war der Viehmarkt nicht mehr so stark besetzt.

**Winnenden, 19. Aug.** Dem heutigen Obstmarkt wurden zugeführt 15 Säcke Mostobst und 29 Körbe Tafelobst und Zwetschgen. Preise per Zentner Mostobst 15-18 Mk., Tafelobst 35-50 Mk., Zwetschgen 40-50 Mk. Bei großer Nachfrage nach Mostobst alles rasch verkauft.

## Letzte Nachrichten.

**Wetzlar, 20. Aug.** In Wetzlar ist die Räterepublik ausgerufen worden. 100 Mann haben das Rathaus besetzt und requirierten in der Stadt Lebensmittel und Fahrräder. Bei den Wohlhabenderen wird Geld expropriert. Von der Reichsbank sollen bereits 1 Million Mark erpreßt worden sein.

**Auch in Düsseldorf sind Unruhen ausgebrochen,** doch haben diese einen blutigen Charakter nicht angenommen. Um 6.30 Uhr ist eine Versammlung der Kommunisten anberaumt, weil die Redner noch nicht gekommen waren. Es wurde das Schlagwort „Holt Eure Waffen!“ gegeben. Die Menge hat sich gegen 7 Uhr gegen das Rathaus in Marsch gesetzt. Die Sicherheitspolizei versucht, die Menge wegzudrängen.

Von einer anderen Stelle wird mitgeteilt: In Wetzlar bei Eberfeld haben sich heute rote Bänder der öffentlichen Gewalt bemächtigt und die Räterepublik ausgerufen. Post- und Telegraph, Banken und öffentliche Gebäude sind in der Hand der Roten. Die Bewegung geht von der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands aus. Bewaffnete Bänder sollen in Marsch von Wetzlar nach Düsseldorf sein. In Eberfeld fanden Demonstrationen statt. In Düsseldorf sind für heute Abend Versammlungen angesetzt, ebenso in Selskötchen und Herne. In Essen, Barmen und Remscheid fordern Plakate zum Kampf auf. Die „Volksstimme“ in Hagen kündigt für die Woche vom 22.-28. August eine „Rote Woche“ an. Die Sicherheitspolizei glaubt Herr der Lage zu werden.

**Wetzlar, 21. Aug.** Das 3. Bataillon des Reichsschützenregiments trat vorgestern Abend, von Rastenburg kommend, hier ein und wurde von den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhof feierlich empfangen. Bürgermeister Girdeler begrüßte die Truppe und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Wetzlar wieder unter deutsche Garnison werde. Die Bataillonsmusik spielte das Deutschlandlied, dann das Brexentied, worin die 10 000 Köpfige Menschenmenge begeistert einstimmt.

**Wetzlar, 20. Aug. (Durch Fortschritt)** Die russ. Friedensbedingungen für Polen. Gestern gab der Vorsitzende der russisch-ukrainischen Friedensdelegation, Donnikowski, bei den Verhandlungen in Rinsk folgende Bedingungen bekannt: 1) Anerkennung der Unabhängigkeit Polens und der Berechtigung des polnischen Volkes, eine Regierung nach eigenem Ermessen einzusetzen. 2) Rußland und die Ukraine verzichten auf jede Entscheidung. 3) Die östliche Grenze Polens wird ungefähr in der, in der Note an Curzon vom 11. Juli angegebenen Linie geführt, jedoch wird diese Linie voranschieblich durch Warschau und Chelm zu Gunsten Polens weiter nach Osten verlegt. 4) Polen darf nicht über 50 000 Mann militärische Streitkräfte halten. Zur Sicherung des Landes können diese durch Miliz

ergänzt werden. Organisation und näherer Bedingungen dieser werden noch festgelegt. 5) Unmittelbar nach Unterzeichnung des Vertrags hat die militärische Abklärung zu beginnen und ist innerhalb einem Monat zu beenden. 6) Zu Waffen und Kriegsmaterial behält Polen nur eine Anzahlung von 50 000 Mann. Die übrige ist innerhalb eines Monats an Rußland anzuliefern. 7) Polen stellt jede Anfertigung von Kriegsmaterial sofort ein. 8) Polen darf keinem fremden Staat die Benutzung seines Landes als Operations- oder Stoppengebiet gegen Rußland oder die Ukraine gestatten. Die Feindseligkeiten werden 72 Stunden nach Unterzeichnung des Vertrags eingestellt. Die russ. Armee verbleibt in dem von ihnen besetzten Gebiet, jedoch nicht westlich der in der Note an Curzon angegebenen Linie. Die polnische Armee geht 50 Meilen aus ihrer jetzigen Stellung zurück. Das zwischen beiden Armeen liegende Gebiet wird neutrale Zone und unter polnischer Verwaltung und einer gemischten, von beiden Gewerkschaften gebildeten Kommission stehen. 10) Gleichlaufend mit der Abklärung vollzieht sich der Rückmarsch der russ. Armee. 11) Polen gibt sämtliches Eisenbahnmateriale, sowie sämtliche aus dem von ihm im Vorjahr besetzten Gebiet fortgeschleppten landwirtschaftlichen und industriellen Mobilien an Rußland zurück. 12) Polen muß eine Gutsverteilung von Land an die Hinterbliebenen der im Krieg gefallenen polnischen Soldaten sowie an die polnischen Kriegsinvaliden vornehmen. 13) Rußland erhält freien Transit für Personen und Güter durch Polen, wobei die Eisenbahn Bolkowitsch-Bialystok-Brosno in den Besitz und unter die Kontrolle der russischen Republik gelangt. 14) Polen gewährt vollständige politische und militärische Amnestie. 15) Polen veröffentlicht unmittelbar nach Unterzeichnung dieses Vertrags, sowie sämtliche mit dem Krieg zwischen Rußland und Polen zusammenhängende Schriftstücke.

**Wetzlar, 21. Aug. Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz** hat die Verhandlungen der Reichsregierung über das Verbot der Aus- u. Durchfuhr von Waffen nach dem Gebiet der polnischen Republik und Rußland auf.

**Wetzlar, 21. Aug. Die Ereignisse im ober-schlesischen Industriegebiet** sind, wie es im Berl. Volksanzeiger heißt, in ein neues Stadium getreten. Die eigentliche Handlung habe begonnen. Die verzweifelte Handlung der Polen, dem Spruch der Volksabstimmung durch Schaffung einer vollkommenen Tatsache vorzubeugen, seien im Gange.

Die „Tägl. Rundschau“ sagt, es handle sich bei dem Einbringen der Polen in das ober-schlesische Industriegebiet um offenbare Verletzung der Neutralität, die Ober-schlesien zugesichert wurde und von der interalliierten Kommission und von der franz. Besatzung gewährleistet werden müsse.

**Wetzlar, 21. Aug. Die Lage im Osten.** Der russische Nordflügel stand gestern in heftigen Kämpfen bei Gorkahausen und Strasburg. Die Russen waren bereits aus Soldan und Mawa im Rückzug. Eine Aufbruchstellung nördlich und westlich von Soldan wird vorbereitet. Die Polen bringen weiter über Gorkahausen vor. Die Lage des russischen Nordflügels ist unhaltbar. Mit dem Hebertritt russischer Truppenteile an der Grenze gegen Reidenburg über die Grenze ist zu rechnen. Die Kämpfe nördlich von Gorkahausen sind noch nicht entschieden. Hier ist harter Widerstand der Russen und eine größere russische Reserve zu melden. Bei Paltast und Serol wurde der Rarew von den Polen überschritten. Auch nördlich der Warschau ist der russische Widerstand gebrochen. Die Polen haben bei Wyszkow den Bug überschritten. Das polnische Zentrum ist auf der gesamten Front im Vormarsch auf den Bug. Es hat den Bug bei Sokolow-Biala und bei Drachyza überschritten. Südlich haben die Polen starke Angriffe der Volkshewisten am Bug zurückgeschlagen. In Galizien schwere und wechselnde Kampfhandlungen.

**Wetzlar, 21. Aug. Die verfassunggebende Versammlung** nahm gestern den Antrag des auswärtigen Ausschusses, den Oberkommissar Tower zu ersuchen, für das Gebiet des künftigen Freistaates Danzig die Neutralität zu erklären, mit 62 gegen 21 Stimmen der Unabhängigen an.

**Wetzlar, 21. Aug. Der Rückzug des russischen Nordflügels** ist im Gange. Aus Reidenburg meldet das „Berliner Tageblatt“, daß die bolschewistischen Truppen gestern nachmittag den Befehl erhielten, Soldan zu räumen.

**Wetzlar, 20. Aug. (Stefani.)** Die Blätter melden daß es bei Stari zwischen Albanern und Serben zu einer Schlacht gekommen sei. Die Serben machten 200 Gefangene, darunter einen höheren Offizier zurücklassen.

### Wetter.

Aus Westen kommt wieder Hochdruck. Am Sonntag und Montag ist aber nur wenig Aufbesserung bei meist bedecktem, zeitweilig regnerischem und kühltem Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-Joachim Bredt und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altona-6.

**Favorit-Moden-Album**  
Herbst und Winter  
sind zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhdlg.**





Der Radfahrer-Verein Altensteig  
feiert am Sonntag, den 22. August sein

## 25 jähriges Stiftungsfest

verbunden mit Rennen, auf dem Festplatz  
Langsam-, Kunst- und Reigenfahren,  
• • • • • Radballspiele • • • • •

wozu die verehrl. Mitglieder sowie Freunde des Radfahrersports in  
Stadt und Land freundlichst eingeladen sind.

Der Festausschuß.

### Programm:

Samstag, den 21. August, abends 8 Uhr  
Empfangsabend im Lokal z. goldenen Stern

Sonntag, den 22. August

- 6 Uhr morgens Rennen, Start beim Anker
- 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags Fröhlichoppen
- 12 Uhr zwangloses Mittagessen
- 2 Uhr Festzug durch die Straßen zum Festplatz, Stadtgarten
- 3 Uhr Beginn der Reigenkonkurrenzen daselbst
- 4 Uhr Langsamfahren ..
- 6 Uhr Preisverteilung
- 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Rückmarsch auf den Marktplatz, daselbst Auflösung
- 8 Uhr abends Ball im Grünen Baum.

Festbeitrag 2 Mark pro Person.

Zum Ball haben Nichtmitglieder keinen Zutritt.

## Schwäbische Jugendherbergen.

Für Einrichtung und Unterhaltung der Jugend-  
herbergen wird um möglichst hoch: Beiträge gebeten.  
Solche nimmt entgegen die Redaktion des Lammblattes und  
der Unterzeichnete. Ueber die Beiträge wird im Schwarz-  
waldvereinsblatt bescheinigt.

Die Landesvereinig. für schwäb. Jugendherbergen  
J. W.: Köbele, D.A.-Baumeister.

## Bezirksarbeitsamt Calw

(für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)  
Fernsprecher Nr. 109. Leberstraße 161.

### Offene Stellen:

a) für männliche Personen:  
1 Feuerturhilfe

Stellensuchende:  
1 Flaschner  
1 jäng. Hausbürsche  
1 Hausdiener  
2 Kaufleute  
1 Kutscher  
1 Mechaniker  
1 Pferdebesitzer  
1 Schlosser

b) für weibliche Personen:  
9 Dienstmädchen  
1 Mädchen für Küche  
1 Zimmermädchen  
für nähgewandte Frauen  
kann Heimarbeit vermittelt  
werden.

Meldungen werden auch bei unserer Nebenstelle Nagold,  
Herrnbergerstraße, Rufnummer 80, entgegengenommen.

Calw, den 19. August 1920. Verwalter Prof.

### Zimmerfeld.

Zu einer Morgen Sonntag im Gasthaus  
zur Sonne stattfindenden

## 20er Feier

laden wir alle Altersgenossen und Genossinnen  
und deren Freunde ein.

Mehrere 20 er.

# Kepsstroh

hat sofort abzugeben

Rittergut Dürrenhardt

Station Gündringen.

### Altensteig.

Nehme die nächsten Tage  
Bestellungen auf

## Honig

entgegen.  
Hans Schmidt.

Einen Wurf junge

Hunde  
Pintfischer hat zu  
verkauft  
Christ. Steeb, Spielberg.

## Pianino

Ein gut erhaltenes  
verkauft, wer? — sagt die  
Exp. ds. Bl.

Alle Artikel zur  
Haut-, Mund-,  
Zahn-, Haar- und  
Körperpflege

empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie  
+ Altensteig +  
Telefon 41.

Kirchl. Nachrichten.  
12. Sonntag, u. Dr. 22. Aug.  
Evang. Gottesdienst in der  
Kirche um 10 Uhr. Zu-  
gleich Einsegnung eines  
Pfarramtsbewerbers. Lie-  
ber: 251, 232. Opfer für  
Eust.-Adolf-Verein. Keine  
Christenlehre.

Gemeinsch. Jugendheim.  
Sonntag Abend 8 Uhr Verf.

Methodistengemeinde.  
Sonntag den 22. Aug.  
vorm. 10 Uhr Predigt,  
vorm. 11 Uhr Sonntags-  
schule, nachm. 2 Uhr Ju-  
gendbund, abends 8 Uhr  
Predigt.

Mittwoch, den 25. Aug.  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Gebet-  
stunde.

### Korstant Enzli'sterle.

## Laubstammholz- u. Schicht-Ausz- holz-Berkauf.

Am Donnerstag, den  
26. Aug. 1920, vormittags  
8 Uhr in Enzli'sterle (Forst-  
amtskanzlei) werden aus  
Staatswald III Dietersberg,  
Abt. 9 Teichelgrube, 11 Reit-  
weg, 12 Forstberg, Distr.  
IV Hirschkopf Abt. 3 Salben-  
teich, 11 Oberer Eichgraben,  
Distr. VII Rälberwald Abt.  
20 Herzogsfont, 29 Hirt,  
Brunnenwand, 41 Schöll-  
kopfsäge öffentlich verkauft:  
Eichenstammholz: 1 St.  
III. Kl. 1,06 Fm., 8 St.  
IV. Kl. 3,59 Fm., 6 St.  
V. Kl. 1,90 Fm., 10 St.  
VI. Kl. 0,99 Fm. aus  
Distr. VI Langehardt Abt.  
21 Saxongarten, VII  
Rälberwald Abt. 34 Rälber-  
hütte Rothbuchenstamm-  
holz 1 St. II. Klasse  
1,99 Fm., 6 St. IV. Kl.  
4,18 Fm., 2 St. V. Kl.  
0,89 Fm.; aus Distr. II  
Schöngarn Abt. 11 Schön-  
tann 1 St. mit 0,68 Fm.  
V. Kl., ferner aus IV 3  
Salbenteich und 11 Ober-  
er Eichgraben 22 Km. Eichen  
Koller.

### Altensteig.

## Lein- Ruchen

hat abzugeben

W. Beerl.

### Altensteig.

Sehr schön, starke  
Obst- u. Kartoffel-  
Körbe

sowie

Bogenkörbe

billigt bei

E. C. Luz Nachf.  
Fritz Söhler jr.

## 1000

fach erprobt ist das  
Getränk aus meinen  
Spezialitäten.

## Ruf's Heidelbeer

mit Zutaten zu 50  
Liter M. 21.50,  
m. Süßstoff M. 24.50,  
mit Zutaten zu 100  
Liter M. 42.50,  
m. Süßstoff M. 48.50,  
mit Zutaten zu 150  
Liter M. 63.75,  
m. Süßstoff M. 72.75  
Zur Vermehrung von  
Johannis- u. Stachel-  
beer- und Obstmost  
sehr geeignet u. all-  
gemein empfohlen.

Tausende Anerkennung.  
Ein Versuch überzeugt.

Robert Ruf, Ettlingen  
Heidelbeerersandhaus.

Niederlagen durch  
Plakate erkenntlich,  
wo keine Niederlage  
erfolgt Zusendung ab  
Ettlingen.

### Bestorene:

Echhausen: Johann Georg  
Kempf, Kronenwirt, 71 J.

## Atelier für moderne Fotografien

Albert Großmann, Altensteig  
empfiehlt sich für fachmännisch ausgeführte  
fotografische Aufnahmen aller Art in  
moderner Ausführung  
Hochzeitsaufnahmen in u. außer dem Atelier  
Vergrößerungen unter Garantie nach jedem  
Bilde in schwarz und farbig  
Uebnahme sämtlicher Amateurarbeiten  
von Entwickeln und Kopieren  
(Nur der Fachmann allein bietet Ga-  
rantie für gewissenhafte Ausführung)

Am nächsten Sonntag, den 22. und  
Montag, den 23. August habe ich wieder eine  
große Auswahl erstklassiger, gut gewöhnter

## Rühe und Kalbinnen (Selbschecken)



in Wilbbad im Gasthof zur Eisenbahn zum  
Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Mag Zürendorfer  
aus Rezingen.

### Altensteig.

Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehle:

1a. Salatöl (Sesamöl)

1 Liter M. 24.—

fft. holländ. Salatöl

1 Liter M. 28.—

fft. franz. Olivenöl

1 Liter M. 30.—

1a. rötll. Bodenöl

1 Pfund M. 3.50

1a. hellrot Bodenöl geruch-  
frei

1 Pfund M. 6.—

1a. schwarz Maschinenöl

1 Pfund M. 3.—

1a. hellbraun Maschinenöl

1 Pfund M. 6.—

1a. hellgelb Centrifugenöl

1 Pfund M. 7.—

NB. Bei größerer Abnahme Vorzugspreise.

Chr. Burghard jun.

## Wäsche aller Art

wird in kürzester Zeit tadellos geliefert.  
Spezialität: Stärk-Wäsche.

Weißwäscherei — Chemische Wäscherei — Dampfwäscherei  
Gebrüder Steurer Feudenstadt.

Annahmestelle in Altensteig: Fr. Mina Kempf.

# Apfelmost

wird vollkommen ersetzt durch

## Zapf's

Kunstmostrank mit Süßstoff.  
Der beste Hastrunk

Überall zu erhalten.

Jährmittelabrik Zapf, Zell a. S. Badr.

